

fleckenverschiebung relativ zur *urticae*-Stellung bei der Inselform *ichnusa* (= eigene, urtümliche Art) in:

8. „Is *urticae* the reddest form?“, „The Entomologist“, London, 1910. (Die *ichnusa* zählt zu den homeotischen Arten relativ zu *urticae*; die Grundfarbe kommt bei größerer Ausbreitung oberseits auf V.- und Htflgln. besser zur Geltung und wirkt „röter“ ohne dies wirklich zu sein).

Im Jahre 1917 griff Herr Prof. Dr. Hasebroek-Hamburg die *ichnusa-urticae*-Fragen erneut auf; seine letzte Publikation mit Bibliographie erschien unter dem Titel „Ueber *Vanessa* L. var. *ichnusa* Bon. als stammesgeschichtliche Urform der *urticae*-Rassen“, in „Ent. Rundschau“, 52. Jg., 1935, Nr. 16, S. 209—216.

16. IX. 34 (mit Zusätzen 1935).

Berlin 20, Wiesenstraße 6.

Die Lebensgeschichte von *Lythria plumularia* Frr.

Von Dr. M. Draudt.

Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, wenn ich im Anschluß an die von Urbahn gegebene Darstellung der *Lythria*-Arten in No. 28 und 29 dieser Zeitschrift eine Beschreibung der *plumularia*-Raupe gebe. Ich konnte dieses reizende Tierchen vor einer Reihe von Jahren aus den Eiern eines bei Zermatt gefangenen Weibchens erziehen, über dessen Lebensgeschichte bisher meines Wissens nichts veröffentlicht wurde.

Das Ei ist ein langgestrecktes Rotationsellipsoid, ziemlich stark abgeflacht; am oberen Eipol ist es etwas verbreitert und eingedrückt. Frisch abgelegt ist es schön meergrün, färbt sich dann etwas schmutziger. Seine Größe beträgt etwa 0,7 0,4 mm. Unter dem Mikroskop zeigt sich seine Oberfläche bedeckt von kleinen Gruben, deren Boden durch zahlreiche kleine Vertiefungen rauh erscheint. Die Gruben, im Umriss sechseckig, werden von scharfen Kanten begrenzt. Auf dem deutlich ausgesprochenen Mikropylpol befindet sich, umgeben von einer 4-blättrigen Rosette, die rundliche Zentralgrube, von der die 4 Mikropylkanäle ihren Ursprung nehmen. Das befruchtete Ei färbt sich bald gelblich und wird kurz vor dem Schlüpfen, das nach 14 Tagen stattfindet, bräunlich.

Ueber das junge Räupecchen wiederhole ich, was Püngeler, Stett. Ent. Zeitung 1896, S. 234 berichtet: die jungen Raupen waren schlank, grünlich durchscheinend, mit breiten dunklen Subdorsalen und blaß bräunlichem Kopf. Ihm gelang die Zucht nicht.

Vor der letzten Häutung ist die Raupe schlank, kaum abgeflacht. Ueberall finden sich vereinzelt, nur mit Lupe sichtbare Börstchen, die auf Warzen stehen. Die Farbe ist auf dem Rücken bräunlich grau, in der Mitte läuft eine helle Dorsale, daneben jederseits noch schmalere, kaum hellere Subdorsalen, alle äußerst schmal schwarz gesäumt. Darunter eine sehr breite gelbweiße Seitenlinie. Der Bauch ist eine Spur dunkler als die Seitenlinie, etwas nach gelbbraunlich neigend. Auf dem Bauch befindet sich eine feine weißliche Mittellinie und jederseits 2 feine gelbbraunliche Linien.

Brust- und Afterfüße sind gelblichweiß. Die Farbe des Nackenschildes neigt etwas mehr nach rostbräunlich hin als die Rückenfarbe, mit deutlicher Fortsetzung der 3 Rückenlinien. Der Kopf ist so breit wie das erste Segment, rotbraun, ebenfalls mit Fortsetzung der 3 weißen Linien, die nach dem Gebiß zu sich verbreitern. Das Gebiß selbst ist gelbweiß.

Erwachsen ist die Raupe auf dem Rücken rostgelb bis zimtbraun mit schmaler, gelblichweißer bis rostgelber Dorsale, die sich am Hinterrand jeden Gelenkes etwas aufhellt und verbreitert, so daß man bei manchen Exemplaren den Eindruck eines weißen Punktes bekommt. Dieselbe ist fein schwärzlich gesäumt. Jederseits davon ist eine feine kaum hellere Subdorsale vorhanden, ebenfalls schwarz gesäumt. Manche Exemplare sind bis zum Seitenstreif rostbraun; bei anderen ist der Raum zwischen Subdorsale und Seitenstreif tief kastanienbraun bis kohlschwarz, bei wieder anderen Stücken ist diese dunkle Färbung nur auf den 2—3 ersten Brustringen vorhanden. Der Seitenstreif ist breit, grünlich weißgelb, um die feinen schwärzlichen Luftlöcher etwas dunkler gelb. Der Bauch ist blaß bräunlich, nach der Mitte zu etwas in Veilgrau ziehend. Eine ziemlich breite weißliche Mittellinie ist beiderseits bräunlich gesäumt; daneben befinden sich je 2 feine, etwas gerieselte bräunliche Längsstreifen. Sehr schnell nach der Futterannahme wird der Bauch meergrün und im weiteren Verlauf des Wachstums mit dem Seitenstreif zusammen schön grasgrün. Die 4 bräunlichen Längslinien werden weißlich, so daß der Bauch auf diese Weise von 5 weißen Längslinien durchzogen wird. Brust und Afterfüße sind blaß bräunlich. Der Kopf ist matt rotbräunlich mit Fortsetzung der 3 gelbweißen Rückenlinien.

Die Raupen nahmen Rumex als Futter und waren außerordentlich Sonne und Hitze bedürftig und ich glaube, daß darin das Geheimnis eines günstigen Zuchtergebnisses liegt. Bei hellem Sonnenschein lagen sie wie Stöckchen unbeweglich auf dem glühend heiß gewordenen Fensterbrett, nur ab und zu ging ein leises Zittern durch ihren Körper, sonst rührten sie sich nicht.

In 20 Tagen war das Wachstum beendet, und die Raupe macht sich zwischen den Stengeln der Futterpflanze ein grobmaschiges Netz von derben und festen Fäden, das an die Art und Weise von *Eupith. veratraria* erinnert, und verwandelt sich darin zu einer mäßig dicken Puppe von gelblichgrüner Farbe; auf dem Rücken, namentlich der ersten Hinterleibssegmente findet sich matt rotbrauner Anflug. Deutliche grüne Dorsale und jederseits auf jedem Gelenk je 4 ins Quadrat gestellte rotbraune Fleckchen. Die Ringeinschnitte sind schmal dunkelbraun; am vorderen Rand jeden Gelenkes finden sich zahlreiche braune Sprenkel. Die Flügelscheiden sind dunkel grünlichgrau, die Adern treten breit und scharf hellgrün hervor. Die Fühlerscheiden sind an der dem Vorderrand zugekehrten Seite schwarzbraun, sonst hellgrün, fein braun gesprenkelt. Kremaster mit 4 starken, hirschenstabähnlich gekrümmten Borsten, die

von 4 feineren umstellt sind. Die Puppen ergaben verlustlos die schönen Falter.

Im Freien entwickelt sich der Falter nach Ueberwinterung der Puppe von der zweiten Junihälfte an; doch findet man auch noch im Juli frische Exemplare.

Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für 1933.

Bearbeitet von Dr. A. Bergmann, Arnstadt.

Für das Jahr 1933 liegen entomologische Mitteilungen vor nur aus den Gebieten Arnstadt (der Verfasser), Erfurt (E. Lotze), Großenbehringen (E. Hockemeyer), Ilmenau (E. Döring) und Naumburg (M. Richter). Meinen Mitarbeitern herzlichen Dank.

I. Witterungsverlauf.

Der Januar war ziemlich milde und schneearm, der Februar annähernd gleichmäßig kalt und ebenfalls schneearm. März und April waren normal, Anfang Mai verzeichnete man die ersten warmen und sonnigen Tage. Im übrigen war der Mai sehr kühl und ohne große Niederschläge. Der Juni war, abgesehen von wenigen günstigen Tagen (2.—7.; 15.—17.) ebenfalls sehr kalt. Am 23. Juni verursachte ein Gewitter mit Wolkenbruch eine gewaltige Ueberschwemmung in den Talniederungen der Gera und Apfelstädt, die Ufervegetation und damit das Leben von Millionen von Insekten vernichtend. Erst vom 16. Juli ab war das Wetter beständig bis etwa Mitte August. Viel Sonne, hohe Temperaturen kennzeichneten diesen Abschnitt. Dann blieb das Wetter vorwiegend kühl und vielfach regnerisch bis in den Herbst hinein.

Ilmenau verzeichnete bereits am 9. 9. den ersten Nachtfrost, dem Gartenblumen und Kartoffeln zum Opfer fielen. Im übrigen ist der Witterungsverlauf aus dem von Herrn E. Döring, Ilmenau, gezeichneten Diagramm zu ersehen, das mit geringfügigen Abweichungen der Temperaturen nach oben im großen und ganzen auch für andere mittelhüringische Gebiete Gültigkeit hat.

II. Auswirkungen des Wetters auf Flora und Fauna.

Die niedrige Vegetation und die Kulturgewächse entwickelten sich bei ausreichender Feuchtigkeit, aber meist mäßigen Temperaturen langsam aber günstig. In gleicher Weise gilt dies für zahlreiche Falterarten. Die starken Temperaturschwankungen verbunden mit relativ hohen Feuchtigkeitsverhältnissen erzeugten im Gebirge zahlreiche Melanismen. Für die Albinismen sind in der Hauptsache die langen Kühlwetter-Trockenperioden verantwortlich. Für die einzelnen Landschaftsgebiete können folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Draudt Max Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Die Lebensgeschichte von *Lythria plumularia* Fr. 391-393](#)